

Die Geburt eines
Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an
Gebhardt Hochheim u. Frau
Martha geb. Kahle.
Knapendorf, den 18. Febr. 1926.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion
in Jösch!

Dienstag, den 23. Februar 1926 ab vor-
mittags 10 Uhr, verleihere ich im Gute Nr. 73
in Jösch wegen Aufgabe der Wirtschaft öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung u. a.: 2 Pferde
leicht Schlags, 2 Fohlen 7/8 u. 4jähr., 2 Kühe,
1 Zuchtsau, 3 kl. Schweine, 3 Zuchtgänse,
Stamm Hühner; 2 Kastenwagen, Militär-
wagen, feldsch, Drechsmaschine, Motor, je
eine Drill-, Reinigungs-, Häcksel-, Rübens-
schneide- und Kartoffelstampfmachine, Grass-
mäher, Ablege-, Heumender-, Schrotmühle,
eif. Pflug, dreiteil. Walse, Krümmer, Eggen,
Ackersechse; Kartoffeldämpfer, quetsche,
Zandsech, Fentzifuge, Handwagen, eif. u.
höf. Frühsechsen, sonstige Wirtschaftes-
gegenstände (Pferdegeschirre, Ketten, Wablen,
Schaukeln, Leitern usw.); Partien Heu, Stroh,
Rüben, Dünger usw.

J. B. der Reichenbachischen Erben:
W. Franke, beid. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

Maler- und Anstreicherarbeiten
in solider Ausführung bei billiger
Preisberechnung.

R. J. Sander
Telefon 474, Brauhäuserstr. 8.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Klingel- und Telefonanlagen
Schwachstrom jeder Art.
Kostenanlässe stets zu Diensten.

Paul Schalle, Elektr.-Install.-Meister
Sand 30, Telefon 171.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

Ernst Vieweg
Geisfir. 48, Halle a. S., Begr. 1893.
Elektr., Wasser- und Heizungs-
Anlagen — sanitäre Einrichtungen
für Private, Industrie und Landwirtschaft
Große Ausstellung
v. modernen Beleuchtungskörpern
Wäschmaschinen aus Marmor, Feuerorn und
Teinquir, Badeeinrichtungen, elektr. Appa-
raten für Küche und Haus.

hausgrundstück
mit zwei 6-Zimmerwohnungen gegen
sofortige Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Lautschwohnungen stehen zur Verfüg-
ung. Angebote sind zu richten unter S. P. 305/26
an die Expedition dieses Blattes.

Suche per sofort oder später
größere Wohnung.
Lautschwohnung außerhalb kann zur Ver-
fügung gestellt werden.
Offerten unter K. J. 10 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Henko macht harter Wasser weich!
Seben Sie vor jedem Waschen einlge Handvoll Henko
Niedlich löst in dem Wasser Henko gibt weiches Wasser
und verbilligt das Waschen sehr!

Kammer-Lichtspiele Große Ritterstr. 1
Freitag, den 19. bis Montag, den 22. Februar
Wir armen kleinen Mädchen.
Singspiel in 6 Akten
unter Mitwirkung berühmter Berliner Sänger.
Dazu 2 Beiprogramme.
Anfang 6 und 8 1/2 Uhr.
Sonntag: Jugendvorfellung.
Anfang 2 Uhr.

Geschäfts-Übergabe.
Mit dem heutigen Tage übergebe ich die von mir betriebene
Fleischerei Herrn Fleischermeister **Max Schreppe**. Allen meinen
Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend,
bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Frau verwitw. Richter
Lindenstraße.
Geschäfts-Übernahme.
Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich ein geehrtes Publikum
von Merseburg und Umgegend, mich in meinem jungen Unternehmen
gütigst zu unterstützen. Es wird mein Bestreben sein, nur gute
Fleisch- und Wurstwaren meinen werten Kunden zu liefern.
Als Spezialität: ff. **Auffschnitt und Wurst.**
Max Schreppe
Fleischermeister.

Lichtspielpalast „Sonne“
Deutschlands gefeierte Darstellerin
Henny Porten
in der Hauptrolle ihres erfolgreich. Großfilms
Die Abenteuer der Sybille Brandt
Eine lustige und doch tragische Geschichte in
7 Akten nach dem Roman von Hugo Bettauier
My Darling
mit **Baby Peggy**.
Aus dem Schicksal eines Kindes. 6 Akte.
Sonntag 2,30 Uhr:
Jugend-Vorstellung
Beginn 5,30 Uhr und 8 Uhr.

Union-Theater Hanische Straße
Der Star der großen Neuue
Die Welt - ein Theater
Ein Film aus dem modernen Leben New-
York's 6 Akte feste zu feiern, die Nacht
zum Tag zu machen und schönen Frauen
zu huldigen.
Auf der Bühne:
8 Uhr Freitag u. Sonnabend, Sonntag 6 u. 8,30 Uhr.
Dechant-Operette
Robert u. Bertram
Die lustigen Dagebunden.
Nach der bekannten großen Robert'schen Fosse
frei zusammengestellt.
Mitwirkende: Eva Dechant, Eldre Glash,
Arthur Dechant, Carl Reich, Wlth. Maganthe
Beginn 5,30 Uhr und 8 Uhr.

Elektrische
Staubsauger
Bügeleisen
la Qualität
Heizkissen
und dergl.
Liefere wir unseren Stromabnehmern gegen
bequeme Teilzahlungen.
Landkraftwerke
Näheres in unserer Verkaufsstelle:
Merseburg, Gothardstr. 29.
Fernruf Nr. 221.

Tapeten
Linoleum
kauft man vorteilhaft im
Tapetenhaus
E. Bernhardt
Gothardstraße 42 — Fernruf 521
Ausführung moderner
Dekorations- und Polster-
arbeiten, Tapezieren, Linoleumlegen

Geschäftsbücher
von
Elder & Kriche
HANNOVER
vorwärtig bei:
L. BALZ
MERSEBURG
Fernruf 100

Der Besitzer einer Mast- und Zuchtanstalt
behauptet, daß mit
M. Brodmann's
Vieh-Oberton-Emulsion
„Osteosan“
„die Muttertiere leichter
ferkeln, die Ferkel rasch
geben und keine mehr
an Zuchtfaul leben.“
„Osteosan“ gemährt si-
chere Schutz vor Krankheiten
sterben mehr!
Nehmen Sie sofort ein. Verhindert Kälber-
M. Brodmann Chem. Fabr. u. b. h., Leipzig - Centr.
Auch alleinst. Hersteller des altbewährten
gemäßigten Futterkalkes „Sover-Markte“.
Zu haben: In Merseburg bei: Rich. Kupper,
Drogerie, Markt 10; Karl Elker, Joh. Rich.
Elker, Kammerstr. Markt 22. In Sandthäl
bei: Johannes Schulz, Oesthe-Drogerie.

Aus laufend eintreffenden Transporten sehen
zu jeder Zeit in unseren Hallungen
prima hochtragende
Sühe- und Zärsen
verschiedener
Rassen,
für jedermann zum Verkauf.
Schlacht - Vieh
wird zu höchsten Tagespreisen oder auf Wunsch
zur bestmöglichen Verwertung für Rechnung des
Eigentümers angenommen.
Ein- und Verkauf-Verein Kölschau.

Billige Spirituosen und Liköre!
Alles per Liter tolle Ware. Mengenabnahme Rabatt
Nordhäuser Brantwein 35% nur Mk. 2.00 p. Liter
Jamaika-Rum-Verschnitt 38% nur Mk. 2.70 p. Liter
Deutscher Weinbrand, gar. echt und rein nur Mk. 3.00 p. Liter
Deutscher Weinbrand - Ver-
schnitt 28% nur Mk. 2.10 p. Liter.
höchst. Stonsdorfer Magen-
bitter 35% nur Mk. 3.40 p. Liter
Cherry Brandy 35% (Spez.) Mk. 3.40 p. Liter
höchst. Lik.
Wilhelm Horn, Leipzig,
Johannisplatz 15 — Ecke Johannisgasse.

Fahr- Räder
Marken nur
erster Firmen.
Reellste Bedienung.
Niedrige Preise.
Fritz Sirt,
Radradhandlung,
Epergau.
Fenzteifugen-
bürsten
haltbare Qualität,
billigste Preise.
Paul Florheim
Burgstr. 12.
9 Wfd.
la Eiderfettkäse
a 20% Wfd. 6.75 franco
Dampfmilchfabrik, Neudorf.
Familiennachrichten.
Geboren: 21b. Wibling,
Merseburg, 71 3.; Divo
Schürig, Weiskens, 60 3.;
Frau Bern. Berla Koch geb.
Siegmund, Weiskens, 64
3.; Dak. Berndt, Zöbinger,
59 3.; Frau Veria Schulz
geb. Bauer, Albersode,
67 3.; Ww. Wilhelmine
Winter geb. Selmann,
Nebra a. H.; Kurt Günther
Wahfeld, Schotteng; Frau
Danaa Köhler geb. Vant,
Bad Sandthäl, 85 3.
Jung. Landwirt
Willing, 42 Jahre alt,
große hantliche Erziehung,
sucht sich in Landwirtschaft,
auch bei Witwe,
einzubeheiraten.
Etwas Vermögen vor-
handen. Offerten unter
Nr. 150 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.
Alteinnädchen
über 20 Jahre alt, mit
gut. Kenntnissen a. 1. März
geheut. Geuer, Neudorf,
Schulstr. 1.

Aus Stadt und Umgebung Zum 65jährigen Jubiläum des Männer-Turnvereins Merseburg.

Zum 65jährigen Geburtstag am 18. Februar 1926 des am 18. Februar 1861 gegründeten Männer-Turnvereins sei in dieser Nummer der Zeitung die Jahrbuchausgabe als Vorläufer seine Führer, denen der bedeutungsvolle Aufstieg und das Wachsen des Vereins im wesentlichen zu danken ist.

An der Spitze steht der Gründer des Vereins, Rentier Franz Verus, dessen hochverehrtes Bild mit dem freundlichen Bild in der Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Männer-Turnvereins Merseburg und jetzt wieder beim 65jährigen Jubiläum in den „Bereinsnachrichten“ vom Februar 1926 zu finden ist zu dankbarem Gedächtnis. Der damalige Hauptkassier Franz Verus war es, der am 14. Februar 1861 an zwölf seiner Freunde den Aufruf zur Bildung eines Turnvereins erging und einladend zur Versammlung am 18. Februar 1861 im „Spitalgarten“. So ist der 18. Februar 1861 der Geburtstag des Männer-Turnvereins Merseburg, welchen Namen er früher erhielt, nämlich nach dem Namen „Turnverein zu Merseburg“.

Franz Verus befehligte folgende Vereine im Verein: 1861 Schützmann, 1863 Turnverein, 1862, 1866, 1867, 1876 Turnvereiner und seit 1870 Ehrenmitglied. Dem Vorstände der Gannertvereinsliga gehörte er an 1886 bis 1899, dann wurde er dort als Ehrenmitglied geführt. Geboren ist er in Merseburg am 8. Juli 1840, heimgegangen am 3. Februar 1917 und ruht auf dem Merseburger Stadtfriedhof. Wer ihn gekannt hat, wird gern seinen Gedanken.

Vorläufer waren 1877—1890 Landesleiter Louis Werthmann, der 1890 Wägenhausdirektor war in Langensalza bei Weißenfels, Ehrenvorläufer seit 8. März 1890, gest. am 2. Mai 1918. Vorführer August Kommler war Vorläufer 1891—1900, Kantor Alexander Zahn 1901—1905, und 1906 bis auf den heutigen Tag, also bereits 20 Jahre lang, Professor Oskar Seyditz.

Der Männer-Turnverein hat das Glück gehabt als Turnwart an der Spitze des Turnbetriebes seit 1869 durch 42 Jahre hindurch einen Mann zu haben, der seines Amtes in vorzüglicher Weise waltete und alles mit feiner Hand des Führer, der in weitestgehendem Maße und köstlichen Eifer für turnerische Ausbildung und gesunde Geistespflege sorgte. Es ist der den Merseburgern wohlkannende Turnlehrermeister Ferdinand Schumpehl, der am 31. März 1911 heimgegangen ist und auf dem Merseburger Stadtfriedhof ruht.

Am 18. Februar 1926 ist der 65jährige Geburtstag des „Männer-Turnvereins Merseburg“, der in kräftiger Jugendkraft auf seine Vergangenheit zurückblickt und dankbar auf der Männer gedenkt, die sein Wachsen, Blühen und Gedeihen gefördert haben. Die Merseburger gratulieren ihrem lieben Männer-Turnverein. Gut Heil!

Arthur Schwidert.

Einmalige Entschädigung für Kriegsbeschädigte.

Alle Kriegsbeschädigten, die nach dem Reichsversorgungsgesetz von 1920 20 Prozentrente bezogen haben und infolge Wänderung ihrer Verhältnisse auf 35 Prozent nur aus diesem Grunde durch die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz vom 30. Juni 1925 seit dieser Zeit aus der Rentenversorgung ausgeschlossen sind, wird auf Antrag eine Entschädigung von 50 Reichsmark unter besonderen Bedingungen bezahlt. Nach Artikel II des dritten Wänderungsgesetzes zum Reichsversorgungsgesetz vom 25. Juni 1925 läuft die Frist zur Antragstellung mit dem 1. Februar ab. Der Antrag auf diese Entschädigung ist von den Ge-

schädigten, denen die Rente entzogen wurde und deren durchschlüssliches Monatskommen nach Abzug von Steuern und Abzug der 20 Reichsmark nicht überschreitet, unverzüglich beim zuständigen Versorgungsamt zu stellen.

Zur gleichen Zeit läuft auch die Frist für die Anträge auf einmalige Entschädigung von 100 Reichsmark gegen Rückgabe des Versorgungscheines (Beamtencheine) ab, und zwar für diejenigen Versorgungsämter, die ihren Versorgungscheine infolge längerer Zeiten nicht ausgeben konnten. Nähere Auskunft über die besonderen Bedingungen erteilt jede Ortsgruppe des Reichsbundes oder aber der Bezirksfürsorgeverband (Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte).

Die bevorstehenden Steuertermine.

Auf Erlaß des Reichsfinanzministeriums wird die Frist für die Abgabe der Einkommen- und Körperschaftsteuererklärung voraussichtlich auf die Zeit vom 8. März bis 25. März festgesetzt werden.

Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß beschuldigte Gewerbetreibende bei der am 10. April fälligen Vorauszahlung vorläufig ein Viertel des Betrages entrichten dürfen, die sich nach der beim Finanzamt abgegebenen Erklärung als Steuerhöchster ergibt. Führt die Einkommensveranlagung zu einer höheren Steuerhöchstsumme nach der Steuererklärung, so ist der für die Vorauszahlung am 10. April sich ergebende Unterschied innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides nachzuholen. Für beschuldigte Gewerbetreibende, die ihr Einkommen für den 1. Juli 1925 abschließen, aber bis zum 10. April 1926 einen Steuerbescheid nicht erhalten haben, finden die vorstehenden Bestimmungen entsprechende Anwendung.

Gebt Bettlern weder Geld noch Lebensmittel, sondern Fürsorgeheime.

Erweiterter Gültigkeitsbereich der Sommerförmige.

Wie mitgeteilt wird, wird die demnächst zusammenzutretende Sommerförmige-Konferenz über einen Vorschlag beraten, der den Gültigkeitsbereich der Sommerförmigen erweitert. Nach diesem Vorschlag sollen die Sommerförmigen Gültigkeit zur Rückfahrt von mehreren Stationen des gleichen Gebietes haben, so daß der Benutzer der Sommerförmigen, der demnächst innerhalb zwei Monaten mit einem Fahrplanmäßigen Zuge die Rückfahrt antreten kann, nach einem Ort für seinen Aufenthalt gebunden ist. Die Durchführung dieses Vorchlages würde allerdings zur veränderten Bemessung der beliebigen Sommerförmigen beitragen.

Vermindeertes Bekleidungsangebot in den Jahren 1930/31
In weiten Gebieten Deutschlands während der Kriegszeit ist es zu einem erheblichen Bekleidungsdefizit gekommen, welches überliefert ist, die Auswirkungen des Bekleidungsdefizites der Kriegszeit haben sich gegenwärtig in den Maßnahmen gegen ein vermindertes Bekleidungsangebot zu betonen. Der Angebotsmangel wird sich ganz von selbst ohne beherrschende Eingriffe ausgleichen und insbesondere ein in der Industrie einwirkender Mangel an Arbeitsvernehmern würde seinen natürlichen

Ausgleich finden in einem härteren Rückgriff auf die heute verfügbare höhere Altersklassen. Über den für den Bekleidungsbedarf gegenwärtig im allgemeinen zu reichlich, das darin sehr wohl ohne fühlbare Folgen eine Verminderung eintreten kann.

Unterstützung bei Behörden hinterlegter Wertpapiere. Die Reichsbehörden, bei denen Wertpapiere oder sonstige Urkunden hinterlegt sind, die auf eine nicht mehr geltende inländische Währung lauten und die nach dem Währungsengesetz und dem Gesetz über die Währung öffentlicher Anleihen angelegt worden sind, sind verpflichtet, von Amts wegen Maßnahmen zur Erhaltung des Rechts auf Aufwertung vorzunehmen. Sie sind dazu auch in zahlreichen Fällen mangelnde Kenntnis der maßgebenden Bestimmungen gar nicht in der Lage, z. B. wird sich meist ihrer Kenntnis entziehen, ob es sich bei den hinterlegten Papieren um Alt- oder Neuwertigkeiten handelt u. a. m. Die Berechtigten müssen daher selbst für die Wahrung und Sicherung ihrer Rechte Sorge tragen und die erforderlichen Anmeldungen rechtzeitig vornehmen.

Rechtsanwaltliche Prozeduren. Der preussische Justizminister hat die Gerichte angeordnet, jede Stellung des Betriebes bei den Gerichten zu vermeiden, weil angesichts der herrschenden Kapitalnot die Rechtsstreitigkeiten über Schuldverhältnisse keine Vergrößerung vertragen. Es sei besonders darauf zu achten, daß die Streitigkeiten durch Unterzeichnung einer möglichst großen Zahl von Sachen wohl ausgenutzt werden, sowie mit sorgfältiger Bearbeitung bei starker Anspannung der Arbeitskraft tunlich ist, inwieweit seine außergerichtliche Einigungswege anzugehen. Auch von der Möglichkeit, Zwangsversteigerung zu erwirken, soll im Interesse der Wirtschaft reichlich Gebrauch gemacht werden.

Regelung des Verkehrs mit Schotoladungen. Eine Verordnung des Reichsfernverkehrsministeriums über den Handel mit Tafelschokolade soll am 1. Juli 1926 in Kraft treten; der Reichstag hat ihr zugestimmt. Sie führt auf Paragraph 11 des Unlauterkeitgesetzes und bestimmt, daß Tafelschokolade nur in Gewichtseinheiten von 500, 250, 100, 50 und 25 Gramm eingeschlagen werden darf. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis 150 Mark oder Haft bestraft. Die Verordnung erfolgt auf Veranlassung der Schokoladenindustrie, welche besonders darüber klagt, daß Tafeln von verhältnismäßig großer Größe eingeschlagen werden, ohne daß die Preise der tafelfähigen Größe der Tafeln entsprechend.

Die Haftung für Automobile ist nach folgenden Grundregeln geregelt: Wird beim Autodiebstahl jemand getötet oder an Körper, Gesundheit oder Sachen Verletzt, so hat der Autodiebstahl Schuldverfall zu leisten. Hierher gehört auch die Haftung, wenn man den Diebstahl des Autos im eigenen Interesse brandt, den Führer anstellt, die Vertriebsmittelschafft und die Reparaturkosten vornehmen läßt — ohne Unterschied, ob er Eigentümer, Ausleiher, Führer, Mieter oder ungewollter Entleiher ist, und zwar muß der Schuldverfall nicht nur ganz vorübergehend sein, auch eine Fahrt eines Teiles des Autodiebstahls. Der Kraftwagenführer ist nicht Autodiebstahl im Rechtsinn, sondern Diener des Diebes, also nicht haftpflichtig, außer bei Schwarzfahrten. Eine Schadenersatzpflicht des Autodiebstahls besteht nicht, wenn es sich um ein von ihm unanwendbar nachweisbar nachweisbar handelt, d. h. wenn der Unfall auf das Verhalten des Begleitenden oder eines nicht im Betrieb beschäftigten Dritten oder eines Tieres zurückgeht und Fahrer die gebotene Sorgfalt beobachtet haben. — Die Haftung des Autodiebstahls ist also ein weitgehendes, da Ertrag für einen Schaden nicht werden muß, wenn ein eigenartiges Verhalten nicht vorliegt; es genügt die Gefährdung durch den Autodiebstahl.

In den Wintermonaten, nach der Sonnenwende, sollen dem Volksleben gemäß die bösen Geister umgehen, nachts durch die Lüden schauen, im Winde rauschen und die Schläfer ärgern. Unter dem Tisch glimmt mit roten Augen der Prolet, das Kohlenbrennen, das Wärme bringen soll, aber aus dem mit giftigem Rauch keine Luftziffern steigen, wegen und fischen und sich in die Räume einnisteln. Es gibt Stimmen und Schritte gegen all diesen Zaubertrick, aber man weiß sie nicht immer richtig anzuwenden. Nach Sonnenuntergang verdecken die zerrissenen Fellenberge des Quaderamra den Madrider Horizont und hüllen den Madonnenstein des Abends in schwarze Schatten. Graue Dämmerung senkt sich wie ein feuchtwarmes Tuch über die strahlenden Türme der Stadt. Die Wintergefahr, die an Stelle eines Kreuzes über einigen Kirchen ragt, scheint ihre Arme gegen den Himmel zu heben und sich über die herabsinkende Finsternis, das Reich des Bösen, zu beugen.

Vor wenigen Jahrhunderten, vor einem Menschenalter im Gefolge der Zeiten, lebten die Madonnen und Juden in ihren berühmten Schulen von Toledo die Könige der Magie und Geisteswissenschaften. Dort wird noch heute mancher Blutpakt aufbewahrt, dem ehrgeliebte Priester und Mönche mit dem Herrn der Hölle abgeschlossen hatten. Es werden dort zwei in Spiegelschrift — wie es sich für Teufelsdokumente ziemt — abgefaßte Urkunden aufbewahrt, in denen sich ein Priester Don Urbano und ein Klerikal Don Torralba Satan verheißt. Der Fessel verdrängt ihnen als Entgelt für 26 Jahre alle Glückseligkeit auf Erden und alle bösen Plänen, die ihr Auge beschauen mag. Don Urbano wird außerdem nach seinem Tode vom Teufelsfessel der gemöhnlichen Hölle befreit, es wird ihm vielmehr ein Ehrenplatz im hohen Rat der Hölle zugebilligt. Unterdrückt ist die seltsame Urkunde von Luzifer, Satan, Schem und Astarot. Der Erzdiener der Fürsten der Unterwelt Walberth hat das Dokument gekennzeichnet und kein Siegel beigedrückt. Die heilige Inquisition, die hinter die Schliche des schwachsinnigen Priesters kam, ließ ihn sein zwanzigjähriges Ereignis nicht bestehen. Er wurde zusammen mit anderen Zerküßerten, die sich mit Süßbrot und Früchten abgegeben hatten, nach vierzigem Autodiebstahl auf den Cuernabero verbannt, nachdem er auf seine Rechte im Rate der Hölle verzichtet hätte.

Nicht so sehr das reinigende Feuer der Autodiebstahls als der Geist einer anderen Zeit hat dem Werten des Hüllens in Spanien Arden angelegt. Die strengen Heiligen, die so ernst und zerküßt von den Wänden herabsehen, bereiten ihm jeder Wut. Es macht schmerzhaft, wie andere hatten, eine Heilige, die nicht ein gnadenreiches Bild oder eine Heilige besaß, deren Kraft nicht die vorgezeichneten Gesetze des Naturgesetzes zu durchbrechen vermochte. So ist denn Spanien noch immer das Land der Wunder geblieben. Wenn der kalte Wind durch die Straßen Madrids bläst und Wolken den Himmel verdecken, so scheinen in den dunklen Torwegen seltsame Geister zu lauern und Bestenher schon heranzufischen. Wilde Bettler klappern vor den Kirchen mit ihren Blechellen, Straßenmusikanten hiebten, und dann erscheint das Madrider Leben trotz all seiner Unreinheit grau und traurig.

Madrider Bilder.

Von C. von Ungern-Sternberg.

Winter. — Die Spanierin. — Oper und Theater. — Wägenhaus und Teufelspate. — Wunder.

Der Madrider Winter ist launisch! Mit wenig warmen Tagen, die an ein deutsches Maiwetter erinnern, wechseln kalte Nebel ab. Dann regnen die immergrünen Gassenpflanzen, Vorbeeren und Palmen nützlich in den Himmel, und wenn dann der erste Nordwind von den schneebedeckten Klippen des Guadarrama bläst, und wieder schneefreier Regen an den Alcazar marenen läßt, so klingt es manchmal über Madrid wie ein Scherzspiel. Die kleinen Teufel der Melancholie haben sich in Madrid eingefügt. Nichts vermag sie aus ihren Winterverstecken zu vertreiben. Sie wagen im Nebelwind, sie nisten unter den tauben Wänden und schlüpfen sich in den Winternächten in das Herz ein.

Madrid ist reich und doch arm an Bestenheiten. Es gibt tolle Kaffees, viele Varietes und Theater, gute Autos, aber das Madrider Leben hat seine Eigentümlichkeiten, an die sich ein Europäer anderer Länder schwer gewöhnen kann. Es fehlt die Freiheit der Frau. Wie aber die Ehre der Frau sich in die Klauen der strengen Traditionen zurückzieht, wo der umfangreiche Bereich der Geschlechter fehlt, da fehlt auch die Freude. Die Spanierin ist ganz anders, als man sie sich in Europa vorzustellen liebt. Man denkt dort unwillkürlich an ein raffineses Weib mit tosendem Blut, womöglich mit einem Dolch im Strumpfband und mit taufend Abenteuer im Kopf. Die Carmenlegende trägt an dieser irigen Vorstellung die Schuld. Nur in einem hat das Ausland Recht, die Spanierin ist schön. Wer in Madrid auf der Gasse steht, der in Sevilla auf der Plaza, der in Cadix auf der Promenade geht, der darf in Frauenhübschheit schmelzen. Aber das Gesicht, das für uns der Spiegel der Innenwelt ist, ist meistens unbeweglich. Die Europäerin reagiert mit ihrem Gesichtsausdruck auf die Außenwelt, die Spanierin schließt sich wie die Orientale anständig von ihr ab. Sie ist im allgemeinen auch allen Abenteuern abgeneigt, meistens etwas flehentlich und eingepreist in hunderten von Worten. Sie verlangt gar nicht nach der Freiheit, von der sie vielheitlich aus Romane etwas gehört hat, und fragt sich wenig den Vorführer des Wägenhauses, des Mannes, des Bekleideters, der Dienerin, fürchtet sich vor dem Tausch der Wägen, läßt keine Kritik am Hergebrachten. Sie ist auch recht unwillig, liest wenig oder gar nicht, wenn sie überhaupt lesen kann, obwohl sie doch sehr intelligent ist. Sie führt ein europäisiertes Hausleben. Es würde gegen jede Sitte verstoßen, wollte man die Frau oder die Tochter eines guten Freundes ins Theater oder zu einer Spazierfahrt auflockern. Wenn es doch geschieht, so muß es ganz in geheimer geschoben, und wird von der Frau sofort als Liebesworte angesehen und von ihrer Seite als Schwärmen.

Die Theater sind auch für die Frauen geöffnet, obwohl sie stets in Begleitung sein müssen, wenn sie sich nicht dem Gerede über die Jungen aussetzen wollen, aber gerade das beste Theater, die früher so glänzende Madrider Oper, ist

gestorben. Die Fundamente des Opernhauses, das der Stolz früherer Generationen war und in dem noch im vergangenen Jahre die größten Künstler sangen und Strauß seine symphonischen Konzerte gab, haben Miße bekommen und sind dem Einsturz nahe. Die Polizei hat das Theater schließen müssen. Künstler liegt das Gebäude abends da. Der Opernhaus ist schlecht beleuchtet und die brotlos gewordenen Operisten und Sänger haben aus alter Gewohnheit trübsinnig auf dem Platz herum und macken auf das Wunder, daß sich die Tere plötzlich wieder öffnen und wie früher Hofkapellen und Autos, betriebe Kutschen und fünf Chauffeure sich im Lichtdurchfluteten Portal drängen werden.

Es ist ein Ersatzoper im Apollotheater geschaffen worden. Aber das Theater an der Calle Alcalá mit seinen verbrauchten lampten Schmuckstücken, mit verblühten Dekorationen der Vögel, mit seinen Talmtresen und Jaguetraditionen wird immer nur trübler Erfolg erleben, trotzdem der berühmte Tenor Plata singt und ganz ansehnliche Rechte eingekauft worden sind. Aber die Hölle der Oper ist nicht zu ändern, die Wünsche übrig läßt und die Dekorationen gehen, so können nur kleine Opern zur Aufführung kommen. Die Madrider müssen sich deshalb in dieser Saison mit anderen Theatern behelfen. Die Auswahl ist groß, aber das spanische Theatergenie ist, seit Lope de Vega und Calderon Vorbilder für Europa haben, reichlich verfallen. Es sind Deklamationsstücke, zum Teil literarische Preisjuden, die zur Aufführung kommen. Aber Spannung und Spannung mangelt, und die Darsteller, mit Ausnahme der Künstler in der Gruppe von Menagos und Maria Guerrero, spielen und deklarieren mehr, als daß sie in ihren Rollen leben. In modernen Aufführungen werden eine Zeitlang ins spanische übertragene und für den spanischen Geschmack zuerkürzte Operetten von Zehar schlecht und recht gespielt. Die Madrider konnten elegante Kostüme, sehr viel Grazie bei der Schauspielerei und die Beltri tanzen sehen. Deshalb allein schon lohnte es sich, das Theater zu besuchen und die Welt der Melancholie vertreiben zu lassen. Die Theater Wägen, Melancholie, Gloranda und einige andere mehr bringen Frauen mit Wangen, Coulets und Tänze. Es ist gewiß ein Gemisch aus Grottesco, die Vagabunden oder die Nihilisten, Equivillas oder einen Tango tanzen zu sehen und den nervösen Rhythmus spanischer Melodien zu hören. Aber auch hinter dem Kaffeegetränk birgt sich mit bangen Augen die Schwermut. In der spanischen Musik jauchzt selten die Freude, sondern tanzt und singt über sonore Lauten und Septimen die Sehnsucht und die Klage.

Man fühlt es, daß Spanien weder ein glückliches, noch ein unglückliches Land ist. Es lebt unter dem Schutz der großen Erinnerungen friedvoll dahin. Es schlummert unter feiner leuchtenden Sonne und unter dem leuchtenden Nachthimmel, von dem, wie diamantene Wunderlampen, die Sterne tief herabhangen, Weisheit und Intellekt wegen sich nur an der Oberfläche, rütteln aber nicht am traumlosen Gleichgewicht der Tiefen. Ueber Spanien ist kein Weltkrieg keine Revolution hinweggefegt, keine Stürme haben mit den Traditionen der Jahrhunderte angeknüpft, selbst Glanz und Abgang sind diesen geblieben.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Wideln. Ein neuer Einbruch in den Gerleischuppen auf dem neuen Friedhof lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die Wideln einer einzigen Friedhofswache. Schon seit vielen Jahren als dringend notwendig erachtet, ist über die Anfertigung einiger neuen Wägen zu den alten bereits verglichen und über einige Beschäftigungsstellen nicht hinaus gekommen.

Wideln. Johannes-Schlaf-Strasse. Dem Dichter Johannes Schlaf zu Ehren, dessen Grabstein in Wideln anlässlich der Wideln einer einzigen Friedhofswache bezeichnet worden. Dies ist nach Duerfart, Schlafe Geburtsstadt, schon die zweite Johannes-Schlaf-Strasse in Deutschland.

Wien. Födlischer Unglücksfall. Gestern vormittag fanden Passanten auf der Meudener Straße den jugendlichen landwirtschaftlichen Arbeiter Hermann Fiedler im Straßengraben liegend tot auf. Wie die nähere Untersuchung ergab, handelt es sich um einen Unglücksfall. Fiedler hatte morgens 6 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um nach seiner Arbeitsstätte, dem Nitzgauer Weiden, zu gehen. Allem Anschein nach ist F., welcher an Krämpfen litt, von einem solchen Unfall überfallen worden, und dabei in den mit Wasser gefüllten Straßengraben gefallen und ertrunken.

Aus dem Kreise.

aus der Reichsbahnverwaltung.

Von einer Dame festgenommen wurden 2 Taschendiebe in der Königsstraße. Ein Ehepaar wollte dort einen Straßengraben besichtigen. Dabei nahm die Frau wahr, daß eine fremde Hand in ihre Manteltasche griff. Als sie den Mann fassen wollte, ließ er sie bestreiten, daß sie hinterlistig und sprach auf den Wagen. Die Frau ergriff sich gleich wieder und drängte mit ihrem Mann auf den Wagen nach. Der Taschendieb aber sprach, ohne daß das Ehepaar es sah, rasch wieder ab, ebenso ein zweiter Mann. Eine Buchhalterin, die dem Vorgang beobachtet hatte, wurde heute und hielt sie solange fest, bis ein Spornwachmeister kam, der die Ertrappen nach der Wache brachte. Auf dem Polizeipräsidium wurden die als langjährige Einbrecher erkannt.

Wiederherstellung der Denkmäler in der Segelesallee. Die in der Segelesallee als Geschenk Kaiser Wilhelms II. an die Reichsbahnverwaltung errichteten 32 Sandsteindir, die sich in einem schlechten Zustande befinden, werden restauriert, wobei nun wiederhergestellt werden, so daß sie von weiterem Verfall bewahrt bleiben. Mehrere Denkmäler weisen von Kahlungen verursachte Schädigungen auf.

Streckenbau in Reichsbahndirektionsbezirk Magdeburg.

Magdeburg, 17. Febr. Die Reichsbahndirektion Magdeburg beschäftigt, bereits in kurzem die Erneuerung von 130 Kilometern Oberbau in Angriff zu nehmen, was einer Kostenaufwand von mehr als 55 Millionen Reichsmark erfordert. Zunächst sind Bauarbeiten am Streckenabschnitt Berlin-Magdeburg-Braunshweig-Hannover, Berlin-Görlitz und Magdeburg-Dietersheim-Gerzheim-Seezen vorzulegen, soweit diese Strecken im Bereiche der Reichsbahndirektion Magdeburg liegen. Die wenigsten Arbeiten werden dabei auf die Strecke Berlin-Magdeburg-Braunshweig-Hannover entfallen. Da diese Linie bis auf geringe Teile bereits erneuert ist, ist nicht allzu langer Zeit wird dann eine Erneuerung des Oberbaus auf den Strecken Halle-Halberstadt-Hildesheim und Wittenberge-Magdeburg-Halle über den 130-Kilometer-Bauabschnitt hinaus erfolgen.

Mord und Selbstmord auf dem Friedhofe.

Bernburg, 17. Febr. Der 28 Jahre alte Tischler F. Stellung erschloß hier auf dem alten Friedhofe seine Frau, mit der er seit drei Jahren verheiratet war, und dann sich selbst. Die Frau wurde noch lebend angetroffen, doch starb sie bald nachher. Die Ehe war angeblich zuerst glücklich, später ergaben sich schwere Streitfälle. Stellung war arbeitslos und hatte vermutet, daß seine Frau ihm untreu geworden sei.

Der eigene Sohn mit der Wittigal ertrinken.

Calbe (Saale), 18. Febr. Auf dem Bornwerf Gräbner nicht bei Calbe-Ort, hat ein als Schwäger angelegter Knabe seinen erwachsenen Sohn in einem Buntanfall mit einer Wittigal derart in Hals und Brust gestochen, daß letzterer, ...

Braun.

Tierstücke von Woldemar von Vosenstein.

Hell steht der Himmel über den in hebrer Landschaft ragenden Granitfelsen. Zwischen und auf ihnen, an unmöglichen Stellen sich wurzeln, grünen schlank Stiele und erste Stängel. Tiefe Schwermut breitet sich über diesen Erdenfild, dessen Winter sieben Monate dauert.

Nun aber ist's Frühling. Jäh und flüchtig ist es ins Land gekommen. Kaufende Wildbäde flüchten den geschmolzenen Schnee zu Tal, nun sind die Blumen des Nordlands, Wöhenzahn, Wöhenmaul und die mächtigen roten Hauptgloden ausgeblüht. Doch im leuchtenden Firmament hängt die Seidenscheibe; jäh und flüchtig ist's höchstes Frühgebet.

Wie nahe zur Schneereize erleuchtet der Wägenbusch die Dämme ringsum. Dort tanzt mitterliches Anheul, das nur unwillig sein Reich Wägen und Flecken überfließt, die dem Gebirge den Charakter der Hochlande verleiht.

In einer durch herabstürzende Feldströme gebildeten Höhle, deren Eingänge wirres Strauchwerk halb verliert, ist die Klause des braunen Waldhirsches. Augenblicklich befindet sich der Hirsch in abseher Laune. Die nächste Streife zum Dohdoh drunten hat ihm nämlich, hat der erschoffen Beute, eine Ladung Jagel in die rechte Hinterpote eingedrückt. Daher karrt nicht nur der leere Wägen, sondern auch die Wunde brennt ganz höllisch.

So muß sich Meister Braun zunächst nach Kühlung umsehen. Zum Glück ist's nicht weit zur Schneehalde, die eine sanfte Wandstufe abgibt, während der Quell zum Schlammloch und der trocknende Bach zum Verband wie geschaffen ist.

Doch jetzt meldet sich unüberdrißlich der Hunger, der — nach uralter Bärenweisheit — bei einem Fieberkranken nicht mit hitzendem Fleisch gestillt werden darf, deshalb man sich, gleich einer rechtgläubigen Kuh, an Weiden begibt. Moose und Flechten munden vortrefflich, zumal wenn sie mit Erde und Wurzeln gemischt sind und ab und zu ein Käfer sie wirzt.

Bald ist das Maß beendete und zufrieden trotzter Meister Braun heimwärts.

dessen Ueberführung in das hiesige Krankenhaus angeordnet wurde, dort hoffnungslos darniederlag. Der Täter ist verschwunden. Man nimmt an, daß er sich irgendwo verrietet hätte oder aus Verzweiflung über seine Untat in die nahe Bucht gegangen ist.

Der Verkauf des hiesigen Karnevals.

Helm, 17. Febr. Trotz Geldknappheit und Volksverwirrungen der hiesigen Karneval in diesem Jahre kein alterbeständiges Recht auf den Karneval nicht nehmen lassen. Offentliche Umzüge, wie die Bevölkerung von früher gewohnt ist, sind zwar verboten, aber dafür ist das Treiben in den Kassen um so größer. An dem öffentlichen Maskenball der „Großen Köhler“ beteiligten sich über 7000 Personen. Es war der größte Karnevalball, der je in Helm abgehalten worden ist.

Magdeburg. Von der Transportschiffe erfaßt. Der Arbeiter Theodor K. geriet auf dem Mittelmeer in eine Transportschiffe und wurde auf diese schreckliche Weise etwa 3 bis 4 Meter fortgeschleudert. Erst nach geraumer Zeit konnte der Verunglückte aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden. K. hatte schwere Verletzungen erlitten, und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Göthen. Die Friedrichs-Oberrealschule bleibt erhalten. Vor einigen Wochen wurde im Haushaltungsausschuß des Anhaltischen Landtages angeregt, am Erziehungsinstitut zu ermöglichen, die oberen Klassen der hiesigen Friedrichs-Oberrealschule abzubauen, die erst vor wenigen Jahren nach langen Kämpfen eingerichtet worden. Diese Anregung begegnete in allen Kreisen der Stadt und des übrigen Göttingen lebhaften Widerspruch. Der Abbauantrag soll deshalb keine Folge gegeben werden.

Josephus i. Thür. Ein verunglückter Feuerweiser. Hier hat sich ein Unglück zugefallen, daß auch nicht alle Tage zu vorkommt. Ein Gasthaus hatte ein Mann namens Handwerker des Gutes zu viel getan. Da kam er auf die verdrückte Idee, sich als Feuerweiser zu produzieren, wie er es bei dem Bogelschießen gesehen hatte. Vor den Augen der Jedermannen ergoß er sich Benzin in den Mund und zündete es an. Mit dem Feuerpeien war das eigene Sache, denn so viel er auch pfe, die Flamme verdrückte nicht, und zum Entsetzen der Zuschauer schrie der Mann fortwährend auf und verbrannte im ganzen Gesicht. Als man ihm schließlich helfen konnte, waren die Verbrennungen des ganzen Kopfes schon so schlimm, daß man ihn in das Landkrankenhaus nach Götting bringen mußte, wo er gefährlich krank darniederliegt. Zum Glück wird es möglich sein, das Augenlicht zu erhalten.

Martranzdorf. Endlich rekonstruiert. Ein hiesiger Bürger, Wilhelm Ackermann, vermählte seit längerer Zeit seine 72 Jahre alte Ehefrau. Die Vermählungsfeier wurde bei der halbesche Kriminalpolizei gefeiert und man vernahm, daß es sich um die Frau handelte, die vor einigen Tagen in Halle an der Jahnhöhe aus der Seele gegangen war. Tatsächlich erkannte der Mann an dem überlebenden Wirtse seine Frau wieder. Sie ist von Martranzdorf nach Döhringen gefahren, wo sie von Bekannten kurze Zeit gesehen wurde. In Döhringen ist sie ins Gram über den Tod ihrer Freundin in die Seele gerungen und die Fäden haben die Tote bis nach Halle getragen.

Schwerin. Klebende Einbrecher verhaftet. Hier wurden zwei Einbrecher verhaftet, die auf dem Wägen in einem Einbruch verhaftet hatten. Nach dem Geständnis der Täter haben sie seit November vorigen Jahres nicht weniger als 20 Einbrüche verübt. Beide Täter sind mehrfach vorbestraft und werden von verschiedenen Staatsanwaltschaften festschuldig gemacht.

Aus aller Welt.

Handlensmessen in Polen.

Warschau, 16. Febr. Im Dorfe Grabice (Kreis Radomsk) ermordeten Handlens ein Ehepaar, die im gleichen Hause wohnten. Das von den Mördern gestohlene Geld wurde später von der Polizei in einer Geheimhöhle einer der ermordeten Frauen gefunden.

Schöne Wälder umgeben den Schilmeriden, leise träumend erinnert er sich der Wägen drunten im Dohdoh. ... Wie fährt die blaue Zunge um Schlaf lebend über die Nase.

Jahr — ganz einfach ist die Erlangung dieser herrlichen Bekleid nicht; hat doch Freund Nase, der Dohdohbauer, die Bienenstöcke hoch in die Wägen der Wägen gehängt. Da heißt's eben jonglieren.

Kurz ist die Frühlingssnacht, wägen heißt's über dem Meer und die Bestagungen gödlig verleben. Weß braut es aus den Wägen um es ist Zeit zum Ausbruch.

Meister Braun erhob sich, schüttelte den Wägen und schreiet, nur wenig hindert, talwärts. Die gut ausgeheilte Wunde schmerzt kaum mehr und hindert sicherlich nicht am Klettern. Lautlos wird der Dohdoh gepflegt. Die verbotenen Reimleerhande schweigen. Nun noch sorgfältig Wägen genommen und den Wägen untersucht. Zwar riecht die Wägenfährte noch ein wenig, doch scheint der Wägen der. Bald wehen beräuchernde Däse; hier steht der Baum, der den gödtesten Bienenkorb trägt.

Langsam richtet Braun sich auf. Da fallen seine Wägen auf ein Bestat, das früher nicht da war. Bedächtigt wägt er den Kopf hin und her, überlegend und schnaubend.

Doch sieht doch am Stamm nicht ja Dohdoh. Wie muß es da erst oben aussehen! Während er rasch die Klotzprobe absetzt, schweben seine letzten Gedanken in dem beräuchernden Duft. Ohne Bestimmen klettert er hinauf. Sei, wie schnell das geht. Von einer Wunde merkt er nichts mehr.

Zummen umtöt ihn, als er die Plattform des Gestells erreicht, in deren Mitte ein Wägenstück Dohdoh liegt. Doch was ist das! Das Ding riecht nämlich an zu rutschen und schwebt mit seiner braunen Last in einer Höhe von ziemlich Metern über dem Erdboden fest aber stetig von dem Stamm hinweg, bis es gerade in der Mitte zwischen zwei hohen Fichten Halt macht.

Hu, ist das ungemächlich! Zwar ist man schwindelfrei, aber die Geschäfte schwanzt gleich einer Schaukel, jeder Schritt bringt einem in Gefahr, kopfüber hinunter zu schleudern. So muß man denn wohl oder übel mäusegenötigt auf seinem Zimmermannstisch sitzen und der Dinge harren, die da kommen wollen.

Und die kommen leider nur zu bald! Zwei Stunden

Die Waldbrände in Australien.

Sidney, 17. Febr. Im südlichen und westlichen Gippsland liegen hunderte von Wägen in hellen Flammen. Zehntausend Melbourne und den Gippsland haben die Flammen bereits einige Wägen zerstört. Zahlreiche Wägen, auch Frauen und Kinder, sind umgekommen. Viele werden vermisst, sehr viele sind verbrannt. Aus Melbourne kommen gleiche Berichte. Dort ist u. a. die Stadt Mount Pleasant völlig eingedäschert. Das Feuer zog über 200 Quadratmeilen dahin und ließ Tausende von toten und lebenden Wägen zurück. Zahlreiche Geflügel, Kanarienvögel und Hühner wurden getötet und die Wägen fliehen von den Wägen. Frauen und Kinder flüchteten in Wägen und viele kamen ohnmächtig vor Tücht und Hitze an ihrem Ziel an. In einem Döhrten saßen die Flammen mit einer Zündgeschwindigkeit von 70 Meilen, und die Familien flüchten um ihr Leben. Große Angehörige von Feuerwehren bekämpften das Feuer, aber erfolglos.

Wägenzüge in Schnee. Infolge der andauernden Schneedecke ist der russische Eisenbahnverkehr auf den meisten Strecken ins Stocken geraten. In den letzten fünf Tagen sind in der Nähe von Moskau vierzehn Züge eingeleimt. Aus den Provinzen kommen Meldungen von zahlreichen Eisenbahnunfällen.

Käuflicher Schindler. Die Baronin Maria Seegewowa aus Warschau verbrachte in Wien Zeit. Sie ließ sich eine Angel in die Brust und in die Hand stechen lassen, freizeit sehr bekannt und hat selbst einige Werke verfaßt. Ihre Tat ist noch ganz in Dunkel gehüllt.

Ein vorwärtiger Postdampfer gesunken. Der Postdampfer „Christiana“ stieß auf dem Wege von Oslo nach Bergen auf Grund. Das Schiff sank in ungefähr fünf Minuten. Besatzung und Passagiere wurden gerettet; doch blieb ein Mann der Besatzung noch vermisst.

Ein unheimliches Mädel. Im Dorfe Radobitz wurde eine 18jährige Bauerntochter verhaftet, die ihr neugeborenes unheimliches Kind dem Schwärmer zum Fraß gegeben hatte.

Katzenfall des Marischals Joch. Marischal Joch schwebte kürzlich in Gefahr, das Opfer eines Automobilunfalls zu werden. Sein Auto stieß in Paris mit einem anderen Kraftwagen zusammen, welcher von der Tochter des früheren Arbeitsministers Juchin Godard geleitet wurde. Infolge dieses Zusammenstoßes wurden aber nur die Fensterläden der beiden Automobile zerstört. Kräulen Godard und deren Mutter erlitten Autaubstürzungen, Marischal Joch dagegen keinerlei Verletzungen.

Institutionsveränderungen in Paris. Nach Meldungen aus Paris wurden in dem Stadtviertel Montmartre vier Institutionen verhaftet, die eingeleimt, in drei Monaten etwa 1200 Kilogramm Gold- und Silbermünzen eingeschmolzen zu haben.

Stämme und Schiffern in der englischen Ägide. Stämmische Wetter hat in den letzten Tagen der englischen und irischen Ägide mehrere Schiffe zu der Folge gehabt. Zwei Schiffe, die von Griechenland nach der Ägide von Salona verloren gegangen. Die Nachforschungen nach der Mannschaft waren bisher erfolglos.

Angst über Verbrechen. In einem acht Meter tiefen Brunnen in einer einsamen Gegend des Hennepfades Baroda (Indien) fand man die Leiche der Frau des Oberkammerdieners der Herrschaft von Baroda, Bernadette Desfres. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob es sich um einen Unglücksfall oder ein Verbrechen handelt.

Von Eingeborenen überfallen. In Kangoon der Hauptstadt von Burma wurde ein englischer Untertan und eine Dame, die in einer Trübsal durch die Strahlen einer Sonne führen, von Eingeborenen überfallen. Die Angehörigen der jungen Frau, der Frau und verließen ihren Begleiter schwer, so daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Ein Eingeborener ist bereits verhaftet worden.

Großfeuer in Newport. Gestern vormittag wurden sämtliche Feuerwehren Newport durch Großfeuer in dem 10 Stockwerke hohen Equitable Building alarmiert. Der Brand richtete sich auf das Gebäude, das im Wert von über 100 Millionen Dollar ist. Die Rettungsarbeiten wurden durch Feuerwehreinheiten umständlich. Besonders schwierig gestaltete sich die Rettung von vier Kindern, die mit Zucht verhaftet waren und nur mit großer Mühe aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnten.

Wägen wohl vertrieben sein. Seit der sonderbare Bienenstöcker die unfreiwillige Schalkhaft angereizt hat, da wird es unter ihm sehr lebendig. Man hört das Wägen von Wägen, dazu das freundliche Wägenatmer aufgeregter Menschenstimmen.

Freund Nase, der ihn den Schabernack geliebt hat, sah nämlich unterm Wägen in der Wägen und hatte den Vorgang beobachtet. So leise und schnell es ging, eilte er ins Haus. Sein Sohn warf sich halb ausgezogen auf den kalten Boden und lagte mit Wägen in den nächsten Wägen. Bald war wohl ein Dutzend Männer mit Wägen und Schabernack zur Stelle.

Fürchterlich heult und schnaubt unser Braun in den Wägen. Er sieht sich hintergangen und betrogen und kann nichts tun als still zu halten — eine lebende Biene, die sich prackvollt gegen den tieferen Wägenhimmel abhebt. Bald geht wirklich das Gestalt los. Und wenn auch über die Hälfte der Wägen aus den vorhinflüchtigen Wägen drunten daneben geht, einer bohrt sich ihm doch in die Wägen.

Der Blut und Schmerz laut aufdrüllend und jede Vorsicht verwerfend, schnell er hoch, um im nächsten Augenblick in wilder Fahrt in die Tiefe zu stürzen.

Hier haben stürzende Hände Granatfrüchte zu einem weichen Empfangsstocker aufgebaut, auf das er, schwer aufschlagend und einige Sekunden lang betäubt, herabstürzt. Im Nu sind sämtliche Wägen um ihm. Sie hüften sich wohl, feiner furchtbaren Taten zu nahe zu kommen und halten ihn an den Thron, im Raden und am Stierfell wie mit Zangen fest.

Derweil rennen drei Jäger ihre Wägen in die Wägen. Zwar gestöhnt die eine unter dem furchtbaren Wägen der furchtbaren Wägen des im Todestampf sich windenden Leeres, doch dann, mit tiefem Stöhnen, entflieht das Leben.

Im Triumph und nicht ohne Mühe tragen ihn die zwölf Männer auf einer schnell hergerichteten Bahre zum Gestalt. Dort ruft man ihn zum kommenden Bestat — denn Vätertagen und Bärenstinken sind ein seltsamer Genuss.

Aus dem lichtergrünen Wägenstrick seiner Bekleidung aber flingt es wie leises Weinen — wie wenn zarte Entfaltungen um den lieben Wägenpfeifer klagten. Doch es wird wohl nur der Wind gewesen sein, der durch die Felsenklüften seiner verlassenen Wohnung fließt.

